

Unberechenbare Turbulenzen



Trotz langdauernder Bemühungen ist die Wissenschaft dem Phänomen der Turbulenz immer noch nicht so recht auf die Spur gekommen - und das wird auch wohl noch eine Weile so bleiben, wie Physiker der Universität Oldenburg um Prof. Dr. Joachim Peinke gemeinsam mit auswärtigen Kollegen herausfanden. In den Physical Review Letters berichteten sie von ihren experimentellen Turbulenzmessungen in Heliumgas bei 269° Celcius sowie neuen, in Oldenburg entwickelten stochastischen Analysemethoden (Ch. Renner, J. Peinke, R. Friedrich, O. Chanal, and B. Chabaud, *Universality of Small Scale Turbulence*, *Physical Review Letters*, Vol. 89, Nr. 12, 16.09.2002). Sie fanden heraus, dass auch die sogenannte kleinskalige Turbulenz - entgegen bisherigen Annahmen - keine „einfachen universellen Eigenschaften“ besitzt. Dies bedeutet u.a., dass es auch weiterhin Probleme mit exakten Wetter- und Klimavoraussagen geben wird, da hier Turbulenzphänomene eine große Rolle spielen.

Haus des Hörens

Das Hörzentrum Oldenburg, 1996 als An-Institut der Universität und des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg gegründet, setzt seine Arbeit in einem eigenen „Haus des Hörens“ fort. In dem mit 3,2 Millionen € errichteten Gebäude arbeiten 30 WissenschaftlerInnen. Das Know-how bei der Hörfor-

schung wird von Hörgeräte-Herstellern genutzt, um Neuentwicklungen zu testen und zu optimieren. Parallel zur Arbeit in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Patientenbetreuung will das Hörzentrum seine Aktivitäten in der Aus- und Weiterbildung von Hörgeräte-Akustikern, HNO-Ärzten, Audiologen und Herstellern intensivieren. Das An-Institut ist hervorgegangen aus der Abteilung Medizinische Physik, die Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier Anfang der 90er Jahre gegründet hatte. Kürzlich erhielt der Physiker und Mediziner die bedeutendste Auszeichnung für Hörgeräte-Akustik in Europa: den Förderpreis der Forschungsgemeinschaft Deutscher Hörgeräte-Akustiker (FDHA).

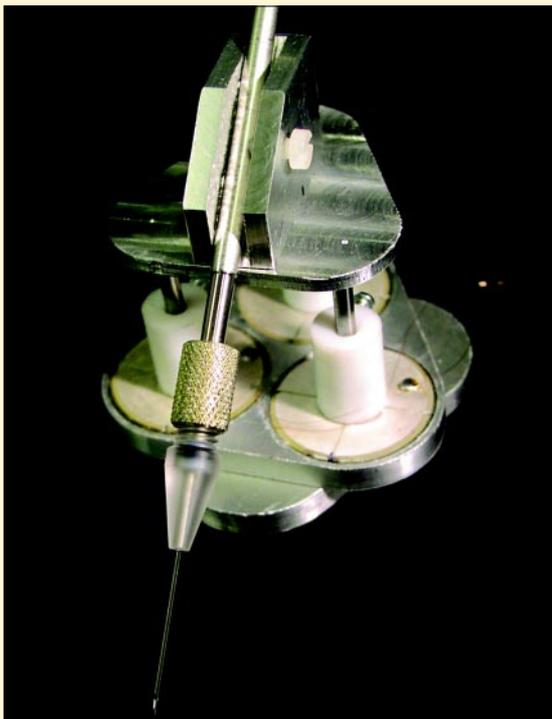
Energieforschung europäisch

Die Abteilung Energie- und Halbleiterforschung am Fachbereich Physik ist als ordentliches Mitglied in die EUREC (European Renewable Energy Centers Agency) aufgenommen worden, den Verbund der wichtigsten europäischen Forschungseinrichtungen im Bereich Erneuerbarer Energien. „Die Aufnahme in die EUREC ist für uns ein großer Erfolg und eine Bestätigung für unsere Arbeit“, sagte dazu Dr. Detlev Heinemann, der die Oldenburger Forschungsabteilung in der EUREC vertritt. Dem Verbund mit Sitz in Brüssel gehören vierzig einflussreiche europäische Forschungseinrichtungen im Bereich Erneuerbarer Energien an, darunter zehn Universitäten.



Messtation im Wattenmeer

Eine neue Messtation, für deren Betrieb der Physiker Dr. Rainer Reuter (Bild oben) zuständig ist, wurde diesen Sommer im Auftrag der DFG-Forschergruppe BioGeoChemie des Watts bei Spiekeroog errichtet und verankert. Die Anlage soll Daten über Strömung, Salzgehalt und Sedimenttransport kontinuierlich das ganze Jahr lang übermitteln. Bisher waren Messungen dieser Art nicht zu jeder Jahreszeit möglich. Die DFG-Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Rullkötter wurde im vergangenen Jahr eingerichtet und wird mit 3 Millionen € von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.



Mikroroboter der Zukunft

CellBot (l.) ist der erste ROBOSEM-Prototyp von Mikrorobotern, die mit Sensorunterstützung auf den Milliardstel Meter genau filigrane Bauteile montieren können. Mikroroboter, die für die Fortschritte der Gentechnik ebenso wichtig sein werden wie für die Produktion von Mikrochips oder die Fertigung von Mikrosystemen, werden im Rahmen des Projekts ROBOSEM entwickelt, das über das GROWTH-Programm im 5. Rahmenplan der EU gefördert und vom Informatikinstitut OFFIS koordiniert wird. Unter Federführung von Prof. Dr. Sergej Fatikow, Leiter der Abteilung für Mikrorobotik und Regelungstechnik am Fachbereich Informatik, arbeiten Experten verschiedener Fachrichtungen aus sieben Ländern an dem Projekt. Fatikow erforscht die Mikrorobotik darüber hinaus im Rahmen mehrerer BMBF- und DFG-Projekte.

Sehprothesen für Blinde



Eine blinde Person trägt auf einem Brillengestell eine Mini-Videokamera, deren Bilder in elektrische Impulse umgewandelt und mittels Funk direkt ins Sehzentrum des Gehirns übertragen werden: Was sich wie Science Fiction anhört, könnte eines Tages Wirklichkeit werden, sagt Prof. Dr. Josef Ammermüller von der Arbeitsgruppe Neurobiologie am Fachbereich Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften. Der Neurobiologe forscht mit internationalen Partnern aus Wissenschaft und Industrie an einem Projekt, das ein Meilenstein in der Behandlung von Sehstörungen werden könnte („Kortikale Sehprothese für Blinde“). Ziel ist es, den Prototypen einer künstlichen Netzhaut zu entwickeln, dessen Ausgangssignale möglichst genau den Signalen der natürlichen Netzhaut entsprechen. Diese Signale - in das Sehzentrum eines blinden Menschen eingespeist - sollen ein gewisses Sehvermögen erlauben.

Daten vom Wettersatelliten



Mit äußerster Präzision übermittelt der Wettersatellit MSG-1, der im August in die Umlaufbahn geschickt wurde, Informationen über die Sonneneinstrahlung (Bild rechts). Oldenburger Physiker unter Leitung von Dr. Detlev Heinemann nutzen die Satellitendaten zur Prognose der Wirtschaftlichkeit von Solarenergieanlagen. Für die Entwicklung des Verfahrens zur Strahlungsvorhersage wird gegenwärtig ein EU gefördertes internationales Forschungsprojekt im Umfang von 2,5 Millionen € von den Oldenburger Physikern koordiniert.

Positionspapier für Johannesburg

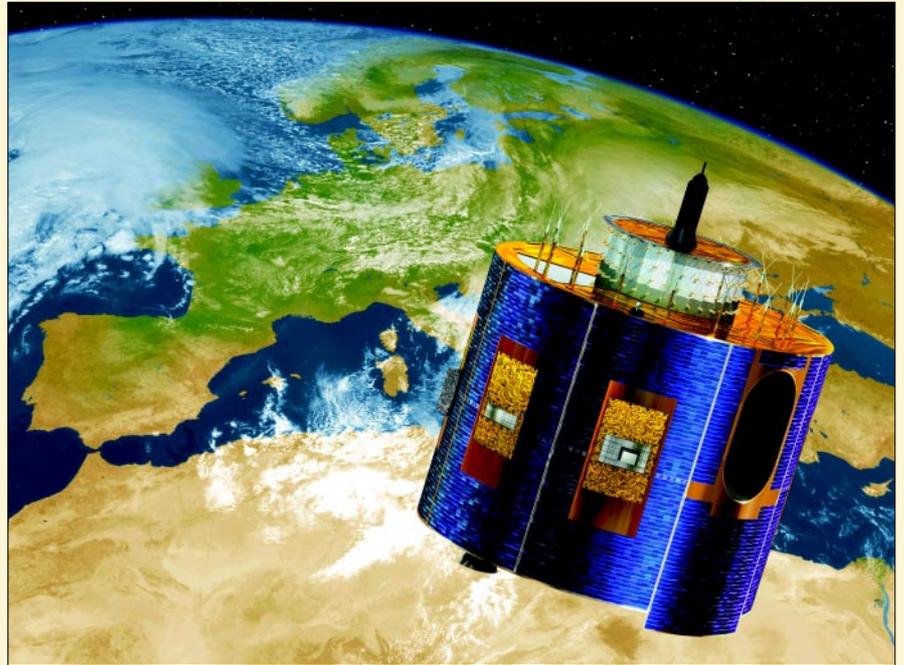


Für den diesjährigen Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg hatte Prof. Dr. Jürgen O. Metzger, Chemiker an der Universität Oldenburg und Mitglied der Fachgruppe „Umweltchemie und Ökotoxikologie“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), ein Positionspapier angeregt und formuliert, das der nachhaltigen Entwicklung der Chemie neue Impulse geben soll. Metzger empfiehlt beispielsweise, Basischemikalien, deren Produktion weltweit eine Million Tonnen pro Jahr übersteigt, ressourcenschonender und umweltverträglicher herzustellen oder durch nachhaltigere Produkte zu ersetzen. Dabei soll der Rückgewinnung eine besondere Rolle zukommen.

Strategien für neuen Strommarkt



Die potenziellen Auswirkungen der Liberalisierung des Strommarktes in Europa erforscht die Forschernachwuchsgruppe SPEED (Scientific Pool of Environmental Economic Disciplines) am Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Die Forschernachwuchsgruppe, die vom niedersächsischen Wissenschaftsministerium gefördert wird, beschäftigt sich seit zwei Jahren mit den ökonomischen Konsequenzen von Umwelt- und Energiepolitik. Unter Leitung der Umwelt- und Ressourcenökonomin Dr. Claudia Kemfert soll in dem auf drei Jahre angelegten Projekt EMELIE (Electricity market liberalisation in Europe) ein spieltheoretisches Modell zur Simulierung marktstrategischen Verhaltens entwickelt werden. Erarbeitet werden soll ein „decision support



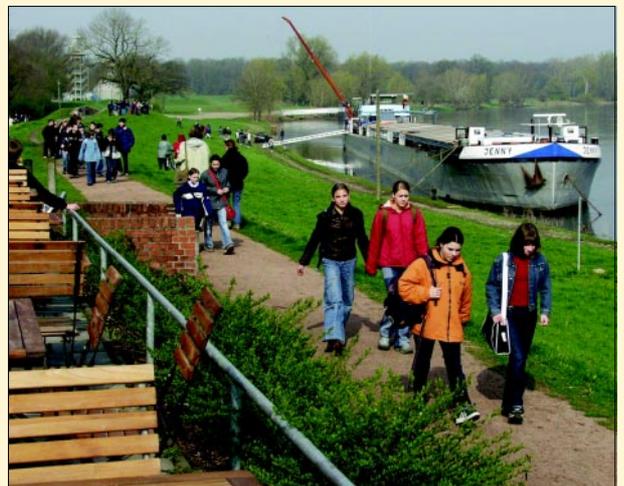
tool“ für Energieerzeugungsunternehmen. Das Projekt wird mit 750.000 € von der Europäischen Union gefördert. Projektpartner sind die Universität Hamburg, die Freie Universität Amsterdam, die Stockholm School of Economics sowie belgische, schwedische, österreichische und deutsche Energieerzeuger.

Grenzüberschreitendes Studium

Die „Hanse Law School“, die das erste grundständige europäische Rechtsstudium mit Master- und Bachelor-Abschluss anbietet, ist zum Wintersemester 2002/03 eröffnet worden. Der Studiengang, ein Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Groningen, Bremen und Oldenburg, wird nach drei Jahren mit dem „Bachelor of Laws“ (LL.B) abgeschlossen. Der darauf aufbauende einjährige Master-Studiengang, der eine Vertiefung der Kenntnisse durch eine wissenschaftliche Ausrichtung bietet, führt zum „Master of Laws“ (LL.M). Studierende, die das verbindliche Auslandsstudium an der Partneruniversität Groningen absolvieren, erhalten auch den niederländischen Titel „Master of Laws/meester in de rechten“, der nach einer dreijährigen Tätigkeit unter Aufsicht eines Anwalts auch die Zulassung zur niederländischen Anwaltschaft ermöglicht. Die Ausbildung prädestiniert für leitende Positionen in der europäischen Wirtschaft und den Institutionen der Europäischen Union.

Jahr der Geowissenschaften 2002

Zum Jahr der Geowissenschaften ging das Geoschiff „Jenny“ - im Bauch eine 650 Quadratmeter große Meeresausstellung - an der Oldenburger Hafenpromenade vor Anker (Foto unten). Über 5000 BesucherInnen kamen zwischen dem 8. und 10. Juni 2002, um einen Blick in das „Schaufenster Meeresforschung“ zu werfen. Und zu sehen war dank des Engagements von Prof. Dr. Hans-Jürgen Brumsack, Dr. Thomas Klenke (ICBM) und Studierenden des Studiengangs „Marine Umweltwissenschaften“ jede Menge. Neben dem Blick durch Mikroskope und dem Füttern von Wattwürmern gab es kostenlose Trinkwasser-Analysen, leckere Algenbrötchen und Vorführungen der Forschungstaucher. Außer der „Jenny“ konnte auch das Forschungsschiff „Senckenberg“ besichtigt werden.



Zentrum für Umweltmodellierung

Im Sommer wurde das „Zentrum für Umweltmodellierung“ (ZUM) als fächerübergreifende Einrichtung eröffnet. Umweltmodellierung dient dem Verständnis komplexer ökologischer Muster und Prozesse sowie dem Management ökologischer Ressourcen. Ziel von ZUM ist es, die an der Universität vertretenen Kompetenzen und Aktivitäten zu bündeln sowie interdisziplinäre Forschungsvorhaben durchzuführen. An dem Zentrum sind WissenschaftlerInnen der Fachbereiche Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Mathematik, Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften, Informatik sowie des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) beteiligt. Sprecher ist der Informatiker Prof. Dr. Michael Sonnenschein.

Oldenburg beim eLearning vorn

Im Rahmen des so genannten eLearning Academic Network Niedersachsen (ELAN) wird die Universität Oldenburg eine große Rolle spielen. So fördert das Land das Projekt „epolos“, für das Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath federführend ist, mit 2,43 Millionen €. Partner ist die Universität Osnabrück. Mit ELAN will das Land bis 2006 den Ausbau des Multimediaeinsatzes in Lehre, Studium und Weiterbildung niedersächsischer Hochschulen sicherstellen. In Oldenburg wird „epolos“ in das 2001 gegründete CDL (Center for Distributed eLearning) eingebettet. Zunächst bis Ende 2004 werden 25 WissenschaftlerInnen in „epolos“ engagiert sein, davon 15 in Oldenburg und 10 in Osnabrück.

Luftschiffmodell im Museum

Die Besonderheiten des Schütte-Lanz-Luftschiffs, das in Oldenburg als Modell nachgebaut wurde, erläuterte Prof. Dr. Gert Reich



vom Institut für Technische Bildung dem niedersächsischen Wissenschaftsminister Thomas Oppermann. Der Minister besichtigte das Modell im Nordholzer Aeronauticum beim Projektbeginn des „Unternehmens Museum“, zu dem das Land und die EU Mittel in Höhe von 1,3 Millionen € beisteuerten. Unter Leitung von Reich soll das ehrenamtlich aufgebaute Luftschiff- und Marinemuseum professionalisiert und wirtschaftlich zum Erfolg geführt werden.

Spitze bei Informatik und Lehrerbildung

Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen hat die Informatik und die Lehrerbildung in Oldenburg außerordentlich positiv bewertet. Nach ihrem Gutachten rangieren beide Bereiche in der niedersächsischen Spitzengruppe. Die Informatik liegt im nationalen und internationalen Vergleich im guten oberen Mittelfeld. Dem Informatik-An-Institut OFFIS wird wegen der Synergieeffekte eine „außerordentliche Bedeutung für die Attraktivität des Standorts Oldenburg“ bescheinigt. Zur Lehrerbildung heißt es, die noch immer vom Reformgeist geprägte Universität setze hier deutliche Akzente bei der Forschung und verfüge u.a. mit dem Promotionsstudiengang „Didaktische Rekonstruktion“ (Lehr- und Lernforschung) über institutionelle Möglichkeiten, die für Niedersachsen und darüber hinaus zum Vorbild werden könnten.

Lehrerfortbildungszentrum Chemie

Im Mai wurde in Bremen das „Lehrerfortbildungszentrum Chemie Bremen-Oldenburg“ eröffnet. Die Initiative war von den Chemiewissenschaftlern Prof. Dr. Walter Jansen (Universität Oldenburg) und Prof. Dr. Franz-Peter Montforts (Universität Bremen) ausgegangen. An den Landesinstituten für Lehrerfort- und -weiterbildung gebe es nur relativ wenig Veranstaltungen im Fach Chemie, begründete Prof. Jansen die Initiative. Dabei sei die Fortbildung dringend geboten, zumal etwa die Hälfte aller ChemielehrerInnen in Deutschland weitgehend ohne fachdidaktische Ausbildung das Referendariat beginne. Das Besondere an dem neuen Angebot: Zahlreiche Kurse finden direkt in den Schulen statt, und zwar im gesamten Nordwestraum. Bestandteil des Fortbildungskonzepts ist auch das Oldenburger Projekt CHE-MOL (Chemisches Experimentieren in der

Grundschule), das kürzlich erfolgreich angefallen ist.

MEDIDA-PRIX für Virtuelle Labore

Der Fachbereich Informatik der Universität Oldenburg und das Institut OFFIS haben für ihr Projekt „Virtuelle Labore für das eLearning in den naturwissenschaftlich-technischen Studienfächern am Beispiel der Gentechnik“ beim MEDIDA-PRIX 2002 in Basel den mit 10.000 Schweizer Franken dotierten Publikumspreis erhalten. Das von Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath wissenschaftlich geleitete Projektteam setzte sich gegen 167 hochschuldidaktische Medienprojekte durch. In den virtuellen Laboren genlab (Experimentelle Strategien für das Hauptstudium), ViPGen (Basisystem für das Grundstudium) VirtLab (Werkzeuge und Methoden) können Studierende in Ergänzung zu traditionellen Lehrformen Praktika simulieren, die gerade in Spezialdisziplinen wie der Gentechnologie sonst zu kostspielig und aufwändig wären.

Spitzenreiter beim Öko-Check

Beim Uni-Öko-Check, einer bundesweiten Umfrage-Aktion durch den Naturschutzbund e.V., den Grünen Punkt und das Hochschulmagazin UNICUM, hat im Urteil der Studierenden die Universität Oldenburg als „ökologischer Spitzenreiter“ abgeschnitten. Oldenburg teilt sich den ersten Platz mit der Universität Bielefeld, auf den Rängen zwei bis sieben folgen die Universitäten Lüneburg, Münster, Jena, Stuttgart, Essen und die TU Dresden. 84 Prozent der Oldenburger Studierenden sind der Meinung, dass an ihrer Hochschule viel oder sehr viel für den Umweltschutz getan wird. Die Universität Oldenburg erzielte besonders hohe Punktzahlen bei der Abfalltrennung sowie dem Einsatz von Mehrweggeschirr und Pfandflaschen. An der positiven Einschätzung ist auch das Studentenwerk durch langjährige Maßnahmen zur Wasser- und Energieeinsparung und der kontinuierlichen Erweiterung des Angebots an Vollwertkost und Produkten aus ökologischem und regionalem Anbau stark beteiligt. Als an ihrer Universität noch verbesserungswürdig beurteilten die Studierenden die Stromeinsparung bei der Innenbeleuchtung.

Wieder über 12.000 Studierende

Die Zahl der Studierenden an der Universität Oldenburg ist seit 1997 erstmals wieder auf über 12.000 geklettert. 12.201 Studierende sind im Wintersemester 2002/03 immatrikuliert, gegenüber 11.831 im Jahr zuvor. Es wären noch viel mehr geworden, wenn die Universität nicht den Zugang zu allen Lehrämtern mit einem drastischen Numerus Clausus hätte belegen müssen. Fast 7.000 Immatrikulationsanträge gingen in der Universität ein - soviel wie nie zuvor. Einschreiben konnten sich

2.451 StudienanfängerInnen. Besonders positiv fällt auf, dass die Fächer Mathematik und Chemie, die bundesweit unter Nachfragemangel leiden, in Oldenburg weiter deutliche Tendenzen nach oben zeigen. Im Diplom-Bereich stiegen die Einschreibungen in der Mathematik von 46 auf 71, in der Chemie von 40 auf 60 StudienanfängerInnen. Die Physik verzeichnete einen leichten Zuwachs von 49 auf 51. Die am stärksten nachgefragten Fächer sind neben der Lehrerausbildung Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und Informatik. Für ausländische StudentInnen wird die Universität Oldenburg ebenfalls immer attraktiver. Ihr Anteil stieg von 6,4 Prozent im vergangenen Jahr auf 7,1 Prozent. Auch der Anteil der Frauen unter den Studierenden wuchs von 52,7 auf 53,9 Prozent.

Vizepräsidentin für Verwaltung



Gerlinde Walter, bisher Kanzlerin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, wurde zur neuen Kanzlerin der Universität Oldenburg gewählt und trat ihr Amt am 1. August 2002 an. Schon zwei Monate nach ihrem Dienstantritt wurde die Amtsbezeichnung in Vizepräsidentin für Verwaltung und Finanzen geändert. Grund dafür ist das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG), das am 1. Oktober in Kraft trat. Danach gibt es als Führungsmodell an den niedersächsischen Hochschulen künftig nur noch das Präsidium, bei dem im Sinne eines Vorstands ein/e PräsidentIn und mehrere Vize-PräsidentInnen zu vertreten sind. Walter studierte in Marburg und Gießen Jura und war nach dem 2. juristischen Staatsexamen 1983 in der Rechtsstelle der Universität Bremen tätig. 1997 wechselte sie als Kanzlerin zur Braunschweiger Kunsthochschule, wo unter ihrer Leitung die Verwaltung modernisiert und der Globalhaushalt eingeführt wurde. Als einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht die Juristin die Personalentwicklung der Universität. Das mitunter gespannte Verhältnis zwischen Verwaltung und Wissenschaft will sie durch eine offene Kommunikationskultur entspannen.

Scholz Nachfolger von Nebel



„Zwischen Humboldt und Oppermann“ verortet Prof. Dr. Wolf-Dieter Scholz seine Vorstellungen von Wissenschaft und Lehre. In seiner Rede vor dem Senat betonte er die Unverzichtbarkeit - gerade auch für eine Massenuniversität - von Humboldts Kern-

Mitteilungen der Universitäts-Gesellschaft (UGO)

• Kongress-Stipendien

Vier DoktorandInnen erhielten die mit 1.250 € dotierten Stipendien der Oldenburger Bankleiter. Mit dem Geld, das aus einer Gemeinschaftsspende von sieben Kreditinstituten stammt, sollen sie die Möglichkeit erhalten, ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Fachtagungen vorzustellen. Die Stipendien gingen an Sylke Bartmann (Pädagogik), Anja Blume (Geographie), Tobias Dittmann (Biologie) und Michael Pientka (Physik). Am 5. Juni stellten sie ihre Projekte den UGO-Mitgliedern vor.

• Peter Waskönig-Stiftung

Die nach ihrem Stifter Peter Waskönig benannte Stiftung hat erstmals drei Halbjahres-Stipendien in Höhe von je 2.100 € vergeben. Mit ihnen werden Studierende der Universität ausgezeichnet, die sich im Studium in „hervorragendem Maße durch Können, Initiative und Verantwortung“ ausgewiesen haben. Die Stipendien gingen an Dirk Kolhoser (Anglistik), Florian Levold (Biologie) und Mandy Sawitzki (Kunst/Medienwissenschaften).

• Mitgliederveranstaltungen

25. April 2002: Prof. Dr. Katharina Al-Shamery, Fachbereich Chemie, die sich schwerpunktmäßig mit der Oberflächenchemie beschäftigt, referierte zum Thema „Hat der Teufel die Oberfläche erfunden?“

5. Juni 2002: Das Oldenburger Uni Theater (OUT) lud die Mitglieder der Universitäts-Gesellschaft, die seit Jahren zu ihren beständigsten Förderern zählt, zu Ray Cooneys Komödie „Taxi, Taxi“ ein.

14. Juni 2002: „Ein Sommernachtstraum wird wahr“ - unter diesem Motto luden Universität und Universitäts-Gesellschaft zum traditionellen Uniball in die Weser-Ems-Halle.

16. August 2002: Wissenswertes über die Kabelherstellung erfahren über 100 Mitglieder, die der Vorsitzende Peter Waskönig zu einer Besichtigung seiner Firma Waskönig + Walter Kabel-Werk GmbH u. Co. KG nach Ramsloh eingeladen hatte.

18. Oktober 2002: Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Thorsten Raabe referierte über die „Entwicklungsperspektiven des Marketing für die Universitäts-Gesellschaft Oldenburg“. Seiner Ansicht nach sollte die Universitäts-Gesellschaft in Zukunft verstärkt bei der Formulierung von Entwicklungszielen der Hochschule mitwirken.

gedanken einer Universität, in der Einheit und Freiheit von Forschung und Lehre herrsche. Scholz, Bildungsexperte und Dekan des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, wurde am 16. Oktober 2002 mit 12:1 Stimmen vom Senat der Universität zum neuen Vizeprä-

• 850. Mitglied

Theo Budde, geschäftsführender Gesellschafter der Böseler fm-Büromöbelwerke Franz Meyer, wurde stellvertretend für sein Unternehmen als 850. Mitglied der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg aufgenommen.

• UGO-Botschafter

Forschung und Wissenschaft stärker ins Bewusstsein rücken und den Universitätsalltag kritisch begleiten - das sind Ziele einer Initiative der Universitäts-Gesellschaft. Sie hat Botschafter in der Region für diese Aufgabe ernannt: Michael Wefers (Landkreis Ammerland), Herbert Rausch (Landkreis Cloppenburg), Joachim Schütze (Landkreis Friesland), Frank Eger (Landkreis Oldenburg), Peter Mager (Landkreis Vechta), Lutz Bauermeister (Stadt Wilhelmshaven), Insa Stoidis-Connemann (Landkreis Leer).

• „Mittagstisch des Präsidenten“

8. Mai 2002: Prof. Dr. Jürgen Taeger, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft und Rechtswissenschaften: „Rechtliche Regelungsrahmen des E-Commerce und die Schuldrechtsmodernisierung“

5. Juni 2002: Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier, Fachbereich Physik: „Hören in Oldenburg - Hören auf Oldenburg?“

3. Juli 2002: Prof. Dr. Anke Hanft, Fachbereich Erziehungswissenschaften: „eLearning - Der Königsweg in der Weiterbildung?“

7. August 2002: Prof. Dr. Hanna Kiper, Institut für Erziehungswissenschaft 1: „Methodisch angeleitetes Fallverstehen als Vorbereitung von Studierenden auf ihre Berufspraxis in der Schule“

4. September 2002: Prof. Dr. Peter Janiesch, Fachbereich Biologie, Geo- und Umweltwissenschaft: „Ist Landschaft reparierbar? Ziele der modernen Ökologie“

2. Oktober 2002: Prof. Dr. Astrid Kaiser, Institut für Erziehungswissenschaft 1: „Neue Bildung braucht das Land - ausgewählte Perspektiven zur PISA-Studie“

• Termine

21. November 2002: 16.00 Uhr: Mitgliederversammlung, 17.30 Uhr: Wachsmann-Preisverleihung

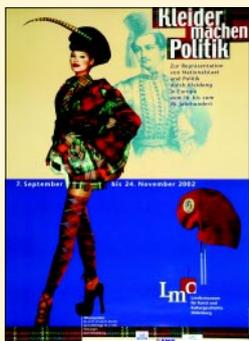
16. Januar 2003: 19.30 Uhr: Neujahrsempfang mit Aufführung der „Westside Story“

13. Juni 2003: Uniball

sident für Forschung, Wissenschaftlichen Nachwuchs, Technologie und Wissenstransfer gewählt. Er löst am 1. Januar 2003 den Informatiker Prof. Dr. Wolfgang Nebel ab, der nicht mehr kandidierte. Der in Aurich aufgewachsene Scholz begann 1972 nach kurzer

Tätigkeit als Lehrer seine wissenschaftliche Laufbahn in Oldenburg. 1979 promovierte er über das Berufsbewusstsein von LehrerInnen. In seiner 1991 abgeschlossenen Habilitation analysierte er den Zusammenhang von Sozialisation und Hochschulzugang. 1997 wählte ihn der Fachbereichsrat Erziehungswissenschaften zum Dekan. Zweimal wurde er in diesem Amt bestätigt. Im Jahr 2000 bestimmten ihn die Dekane der Universität darüber hinaus zu ihrem Sprecher.

„Kleider machen Politik“



Ob Mompers roter Schal, Genschers gelbe Weste oder Adenauers Pepitahut: Die Ausstellung „Kleider machen Politik“, die im Oldenburger Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte gezeigt wurde, erregte in diesem Herbst einiges Aufsehen. Maßgeblich an der Ausstellung beteiligt war die Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. Karen Ellwanger (Fach Textilwissenschaft, Fachbereich Kommunikation/Ästhetik).

Ehrendoktorwürde für Physiker



Der Fachbereich Physik hat dem Stuttgarter Physiker Prof. Dr. Wolfgang Eisenmenger die Doktorwürde verliehen. Er ehrt damit einen der herausragenden Physiker der Gegenwart für seine großen Verdienste in der Experimentalphysik und für die Anwendungen seines Ultraschall-Stoßwellenverfahrens zur Lithotripsie, einer neuen Methode zur sanften, akustischen Zerstörung von Nierensteinen. Eisenmenger war bis zu seiner Emeritierung Direktor des 1. Physikalischen Instituts der Universität Stuttgart. Ende der 60er Jahre gelang ihm erstmals die Erzeugung ultrahochfrequenter Schallwellen, die ein wichtiges Mittel zur Untersuchung von Festkörpereigenschaften geworden sind.

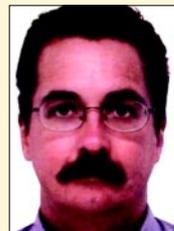
Ehrendoktorwürde für Zoologen



Der Züricher Biologe Prof. Dr. Rüdiger Wehner ist vom Fachbereich Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet worden. Der Fachbereich ehre mit Wehner einen der her-

ausragendsten Biologen der Gegenwart, erklärte dazu der Neurobiologe Prof. Dr. Reto Weiler. Wie kaum ein anderer habe Wehner es verstanden, durch seine Arbeiten das wissenschaftliche Potenzial der Biologie deutlich zu machen und damit den Anspruch der Biologie als Leitwissenschaft des 21. Jahrhunderts zu untermauern. Ihm seien die erstaunlichsten Einsichten in das Orientierungsverhalten der Tiere und die diesem Verhalten zugrunde liegenden neuronalen und ökologischen Mechanismen zu verdanken. Wehner lehrt an der Universität Zürich und an verschiedenen Universitäten der USA.

Rufe und Berufungen



Die Universität werde alles unternehmen, um den Neuropsychologen Prof. Mark William Greenlee in Oldenburg zu halten. Das erklärte Universitätspräsident Prof. Dr. Siegfried Grubitzsch anlässlich der Bleibeverhandlungen mit dem Wissenschaftler. Greenlee habe nicht nur ein hohes Renommee als Wissenschaftler, sondern er sei auch für den Sonderforschungsbereich Neurokognition (der von den Universitäten Oldenburg und Bremen getragen wird) „praktisch unverzichtbar“. Das Wissenschaftsministerium in Hannover hat sich dem Oldenburger Anliegen gegenüber „sehr aufgeschlossen“ gezeigt. Greenlee, der seit 1999 als Neuropsychologe in Oldenburg tätig ist, hatte im Sommer einen Ruf an die Universität Regensburg erhalten.



Dr. Torsten Dau, wiss. Mitarbeiter am Fachbereich Physik, Abteilung Medizinische Physik, hat vor Abschluss seiner Habilitation einen Ruf auf eine Forschungsprofessur an der Dänischen Technischen Universität in Kopenhagen erhalten. Verbunden mit der Professur ist die Leitung des „Centres for applied hearing research“. Dau promovierte in Oldenburg. Mit seinen Arbeiten zur physikalisch motivierten Modellierung des Hörvorgangs hat er sich in der Fachwelt einen Namen gemacht. Als Teilprojektleiter im Sonderforschungsbereich „Neurokognition“ legte er die Grundlage für neue Hörprüfverfahren. 1998 wurde er mit dem Lothar-Cremer-Preis der Deutschen Gesellschaft für Akustik ausgezeichnet. Prof. Dr. Detlef Garz, Erziehungswissenschaftler am Fachbereich Pädagogik, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik an die Universität Mainz angenommen. Garz lehrte seit 1990 in Oldenburg.

Prof. Dr. Kristina Reiss, seit 1997 Mathematikdidaktikerin in Oldenburg, hat den Ruf auf die Professur für Didaktik der Mathematik an der Universität Augsburg angenommen. Für den Verbleib der renommierten Wissenschaftlerin an der Universität Oldenburg hatten sich Studierende und Lehrende des Fachbereiches vehement eingesetzt.

Einblicke

www.uni-oldenburg.de/presse/einblicke/

Nr. 36, 16. Jahrgang, Herbst 2002
ISSN 0930/8253

Herausgeber:
Das Präsidium der Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg

Redaktion:
Gerhard Harms (verantwort.)
Dr. Corinna Dahm-Brey
Manfred Richter
Andreas Wojak

Presse & Kommunikation
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg

Tel.: 0441/798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de

Layout, Satz und Bildbearbeitung:
Inka Schwarze, Manfred Richter

Fotos:
DER SPIEGEL Nr. 43/1999 (S. 10)
dpa (S. 4, 5, 7, 18)
ESA (S. 31)

Wilfried Golletz (S. 31, 32)
Hans-Peter Heikens (S. 30)
Landesmuseum Oldbg. (S. 35)

Druck:
Officina-Druck - Posthalterweg 1b
26129 Oldenburg
Tel.: 0441/7760-60, Fax: -65
E-Mail: officina@aol.com

Anzeigen:
Diabolo-Verlag, Güterstr. 17
26122 Oldenburg
Tel.: 0441/21835-0, Fax: -20
E-Mail: diabolo@olis.de

EINBLICKE erscheint zweimal im Jahr und informiert eine breitere Öffentlichkeit über Forschung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Die AutorInnen nehmen bewusst Vereinfachungen in der Darstellung ihrer Projekte in Kauf. Abdruck der Artikel nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Nennung der Quelle möglich.